

466.

XIV.

Die natürliche  
Verjüngung des Buchen-Hochwaldes

VON

G. Frömbling,

Königlich Preussischer Forstmeister.



Berlin.

Verlag von Julius Springer.

1893.

Die natürliche  
Verjüngung des Buchen-Hochwaldes

VON

C. Frömbling,

Königlich Preussischer Forstmeister.



Berlin.

Verlag von Julius Springer.

1898.

## V o r w o r f.

Die vorliegende kleine anspruchslose Arbeit hat sich keineswegs zum Ziele gesetzt, ihren Gegenstand erschöpfend zu behandeln. Sie ist lediglich eine in wenigen Strichen gezeichnete Studie und giebt ausschließlich nur dasjenige wieder, was ihr Verfasser während seiner langjährigen Thätigkeit im Buchenhochwalde selber erschaut hat.

Nicht vom Katheder herab will sie belehren. Des wissenschaftlichen Kleides entbehrend, verfolgt sie den Zweck, in zwangloser Weise im Walde selber zu unterweisen und so die Erfahrungen eines einfachen Praktikers der Jugend nutzbar zu machen. Wie schwer es hält, und mit welchen Opfern für den Wald es verknüpft ist, ganz allein aus eigener Kraft heraus durch fest eingewurzelte Irrthümer oder Unersahrenheit zur richtigen Erkenntniß sich durchringen zu müssen, hat der Verfasser aus eigenster Erfahrung zu würdigen gelernt. Möge jedem Anfänger eine derartige Aufgabe erspart bleiben!

Entsprungen der hingebendsten Liebe zur Sache, trägt dies Schriftchen hoffentlich dazu bei, dem Gegenstande weitere Liebe erwecken zu helfen, und den zu Bewirthschaftern des Buchenhochwaldes Berufenen die frohe Ueberzeugung zu verschaffen, daß ihrer die fesselndste und dankbarste Aufgabe harret, welche dem Forstmanne überall nur gestellt werden kann.

W o l d e n , im Sommer 1892.

Der Verfasser.

## Inhalts-Verzeichniß.

---

	Seite
1. Der Buchen-Hochwald sonst und jetzt . . . . .	1
2. Die Vorbereitung . . . . .	13
3. Anfanung, Nachlichtungen, Räumung . . . . .	38
4. Füllung der Lücken und Einsprengung anderer Holzarten . . . . .	48

---

## 1. Der Buchen-Hochwald sonst und jetzt.

Die hohe Bedeutung, welche noch um die Mitte dieses Jahrhunderts dem Buchen-Hochwalde beizugehört, ist seit der Zeit wesentlich gesunken. Wichtige Industriezweige, welche vordem nur Holzkohle verwendeten, sind an der Hand technischer Fortschritte zur billigeren Steinkohle übergegangen; immer weitere Kreise haben infolge der Vervollkommnung der Verkehrsmittel die Mineralkohlen sich dienstbar gemacht, und in demselben Maße dieser rapiden Entwicklung sind die Brennstoffe des Waldes bei Seite geschoben und entwerthet worden. Während die Vorfahren mit Schrecken die Zeit raschen Schrittes herankommen wähten, in welcher der Wald den Ansprüchen zur Befriedigung des Brennbedarfes nicht mehr werde entsprechen können, leidet die Gegenwart an Ueberfluß. Die Köhler, welche keinen Verdienst mehr fanden, haben den Wald verlassen müssen, und gar manches Revier beklagt die Unabsetzbarkeit seines ehemals so begehrten Brennmaterials, dessen Preise in vielen Fällen die Werbungskosten nicht mehr decken. Die Rente der vornehmsten Quelle der Brennholzerzeugung, des Buchen-Hochwaldes ist damit im Allgemeinen um ein Wesentliches gesunken; vermehrte Nutzholzausbeute und deren Gelderträge sind auch gegenwärtig noch nicht im Stande gewesen, den Einnahme-Ausfall in Folge der Entwerthung des Brennholzes auch nur annähernd wieder auszugleichen.

Dieser Werthverschiebung entspricht die ungleiche Bedeutung, welche dem Buchen-Hochwalde vordem beigelegt wurde und gegenwärtig beigelegt wird. Ehemals war das eifrigste Bestreben darauf gerichtet, ihn in seinem vollen Umfange, auch auf schlechteren Standorten, welche nur mangelhaften Wuchs erzeugen konnten, zu erhalten, und wo sich nur irgend Gelegenheit bot, suchte man ihm weitere Gebiete, die dem Nadelholze entzogen wurden, zu erobern. Die Einmischung edler Holzarten wurde vermieden, Weichhölzer galten für Unkräuter, und wer mit Nadelholz seine Lücken auszufüllen gezwun-